

Ein Herz für Fritz

Schon seit vielen Jahren streift „Fritz“ durchs Dorf. Keiner weiß genau wann er da war oder woher er kam. Durch sein kränkliches, un gepflegtes Äußeres konnte er wohl über die Jahre hinweg keine echten Freunde gewinnen. Auf der Suche nach Nahrung und Unterschlupf wurde er übersehen, geduldet oder vertrieben. Bei Doris und Werner war er jahrelang oft im Garten und wurde versorgt blieb aber auch dort scheu.

Doch im Sommer letzten Jahres begann Hans Schurig den unbeliebten Kater regelmäßig zu füttern. Da die Liebe bekanntlich durch den Magen geht, wurden die zwei Freunde. Leider hat Frau Schurig eine Tierhaarallergie und er kann dort keine Hauskatze werden. Den Winter über hatte er eine schicke Hütte aus Holz, Styropor und Pullovern, welche extra für ihn errichtet wurde. Seitdem wohnt er rund am und um das Haus der Schurigs.



Die Jahre als Streuner haben aber ihre Spuren hinterlassen und er braucht unbedingt eine tierärztliche Behandlung. Seine total entzündeten Augen und Ohren konnten bisher durch einfache Hausmittel nicht gebessert werden. Seine Augen sind nur noch Schlitz und es muss ihm auch sehr weh tun.

Unser Dorf ist ein sehr schöner Platz und sollte durch Nachbarschaftshilfe auch eine Heimat für einen Kater wie Fritz sein, welcher ja schon so lange hier lebt.

Wir möchten Euch daher um Hilfe bitten, damit Fritz endlich tierärztlich versorgt werden kann.

Der Briefkasten der Schurigs dient ab sofort auch als „Fritzbox“. Eine finanzielle Unterstützung für den Tierarzt wäre eine tolle Sache. Einfach ein paar Münzen in einen Umschlag oder auch so in den Briefkasten. Wer als Spender gerne erwähnt oder festgehalten werden möchte bitte den Namen angeben.

Wir hoffen sehr dass Fritz endlich geholfen werden kann. Es wäre schön, wenn auch noch eine Kastration erfolgen könnte, dann würde er noch häuslicher, streift nachts nicht umher, um Randalen zu machen oder süßen Miezen hinterherzujagen.

Bitte habt „ein Herz für Fritz“, damit er endlich hübsch und gesund wird, um endlich ein gern gesehener Schönenbacher zu werden.

Natürlich werden wir in der nächsten Ausgabe weiter berichten. Auch darüber, bei wem und wofür genau das Geld ausgegeben wurde.

(Eva Neumann)

Umweltfreundlich grillen

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) gibt Tipps, wie das Grillfest umweltverträglicher werden kann.

Die richtige Kohle

Grillkohle gibt es mittlerweile auch mit "FSC"-Siegel. Das Forest Stewardship Council (FSC) ist eine internationale, gemeinnützige Organisation, die sich für den Erhalt der Wälder durch nachhaltige Bewirtschaftung einsetzt. Das Siegel kennzeichnet Holzprodukte (neben Kohle auch Gartenmöbel oder Bleistifte), bei deren Herstellung soziale und ökologische Kriterien beachtet wurden. Ein weiteres wichtiges Merkmal für gute Kohle ist das DIN-Prüfzeichen. Es garantiert, dass der Brennstoff kein Pech, Erdöl, Koks oder Kunststoffe enthält.

Anzünder ohne Chemie

Der BUND empfiehlt, den Grill nicht mit chemischen Zündhilfen, Papier oder Kiefernzapfen anzuzünden. Bei der Verbrennung dieser Materialien werden krebserregende Stoffe freigesetzt. Stattdessen sollten Pressholz mit Öl oder Wachs, Reisig oder Holzspäne verwendet werden. Es gilt die Faustregel: Grillgut erst auf den Rost legen, wenn die Anzündhilfen vollständig verbrannt sind.

Geschirr und Besteck: Müllberge vermeiden

Das Fleisch sollte nicht direkt auf den Rost gelegt werden, damit das Fett nicht in die Glut tropft – denn so können krebserregende Stoffe entstehen. Als umweltfreundliche Alternative zur Alufolie oder –schale können dünne Steinplatten aus Speckstein oder Schiefer als Unterlage benutzt werden. Geeignet sind auch große Rhabarber- oder Kohlblätter.

Mehr Gemüse statt Fleisch

Mit Mozzarella gefüllte Peperoni, gegrillte und eingelegte Auberginen, Tomatensauce oder Champignons mit Kräuterbutter statt bergeweise Schnitzel und Würstchen...Lassen Sie Ihre Phantasie spielen und schützen Sie gleichzeitig das Klima. Denn rund ein Fünftel der klimaschädlichen Treibhausgase weltweit geht auf das Konto der Viehzucht. Massentierhaltung quält nicht nur das Vieh, es verursacht zudem schwerwiegende Güllprobleme wie die Bodenversauerung. Wenn schon Fisch oder Fleisch, dann sollte es Bio-Qualität sein. Es schmeckt zudem besser.

(Tipp von Michael)

Wo bleibt die weibliche Intuition?

Keine Frau macht im Moment bei der Redaktion der Dorfzeitung mit. Carola, Marion und Jutta haben sich schon länger mehr und mehr zurückgezogen aus beruflichen und familiären Gründen. Das gilt nun auch für Sigrun, die es als Alleinverdienerin täglich im Vollzeitjob mit 30 jungen Erwachsenen zu tun hat, die noch berufsfähig gemacht werden müssen. So halten Heribert und neuerdings Wilfried und ich die Redaktion aufrecht.

Über Verstärkung jeder Art würden wir uns sehr freuen. Es geht um Anregungen, Ideen, nicht unbedingt fertige Texte. Das lernt man schon.

Anzeige in der Waldbröler Zeitung Nr. 82 vom 9.10.1919:

**Fußballklub „Allemania“
Schönenbach**

**feiert am Sonntag, den 12.
Oktober 1919**

**auf dem Sportplatze in Schö-
nenbach sein**

**1. Stiftungsfest
verbunden mit
Preiswettspiel.**

**11 Uhr Empfang auswärtiger
Vereine**

**12-1,30 Uhr Fußball – Vor-
kämpfe**

**2-3,30 Uhr Fußball – End-
kämpfe**

3,30 Uhr Ziel- und Weitstoß

5 Uhr Preisverteilung

**5,30 Uhr Festzug durch den
Ort**

**Während der Spiele großes
Konzert auf dem Platze.**

**Abends 8 Uhr geschlossener
Ball im Saale des Herrn Jos.-
Gaeb, Rosbach, wozu Freun-
de und Gönner herzlich
eingeladen werden.**

**Eintritt zum Festplatz a` Per-
son 1 Mark.**

**Um zahlreichen Besuch bit-
tet**

Der Vorstand.

gesammelt und erzählt vom

Henner

vom Nutscheid